

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1932

21.3.1932 (No. 68)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
Karls-Friedrich-
Straße Nr. 14
Fernsprecher
Nr. 953
und 954
Postfachkonto
Karlsruhe
Nr. 3515

Verantwortlich
für den
redaktionellen
Teil
und den
Staatsanzeiger:
Chefredakteur
G. Krenn,
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3 Reichsmark. — Einzelnummer 10 Reichspfennig. — Samstag 15 Reichspfennig. — Anzeigengebühr: 14 Reichspfennig für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatte, der als Kassenrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen 4 Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karls-Friedrich-Straße 14, zu senden und werden in Vereinbarung mit dem Winterium des Innern berechnet. Bei Anzeigenerhebung, Anzeigenerstellung, Anzeigenträger, hat der Interessent keine Ansprüche, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abstellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandbuchsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Volksfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Sportförderung ist Gesundheitsdienst

Von Dr. Erwin Roth

In den Erörterungen über die Sünden, die die deutschen Kommunen im letzten Jahrzehnt begangen und durch die sie ihre heutigen finanziellen Nöte selbst verschuldet haben sollen, steht stets die Behauptung wieder, daß die Städte beim Bau von Stadien, Sportplätzen, Turnhallen usw. zu große Verschwendung betrieben hätten. Es ist ganz zweifellos richtig, daß in manchen deutschen Städten in den ersten Jahren nach der Währungsstabilisierung in dem Glauben, daß nun eine Zeit des Aufblühens der Wirtschaft kommen werde, zu freigebig gewirtschaftet worden ist. Das gilt auch für den Bau einzelner großer und prächtiger Stadien, den man sicher unterlassen hätte, wenn man die Entwicklung der deutschen Wirtschaft und der deutschen Finanzen hätte voraussehen können. Sind aber solche Ausgaben, selbst wenn hier und da des Guten zuviel getan worden ist, eigentlich überhaupt im Prinzip verwerflich? Die Förderung des Sports gehört zweifellos ebenso zu den kommunalen Aufgaben, wie die Unterhaltung der Theater und die Kulturpflege überhaupt. Die Gemeinden haben gerade auf diesem Gebiete sehr viel nachzuholen gehabt, weil man früher in der Sportpflege meist nur einen privaten Luxus oder die Züchtung eines verfehlten Berufsathletentums gesehen hat. Darüber, was Sport eigentlich ist, hat man sich lange Jahre hindurch nicht einigen können. Erst im Jahre 1915, also während des Krieges, hat der Deutsche Sprachverein eine zutreffende und erschöpfende Erklärung für den Begriff des Sports gefunden. Sport ist — so heißt es in dieser Begriffsbestimmung — „das zielbewusste Streben nach möglichst Stählung und Auffrischung der Körper- und Geisteskräfte“.

In der Vorkriegszeit hat der Dienst im alten Heere der Jugend des Volkes ein gewisses Maß von körperlicher Erziehung gesichert. Das ist nun nach dem Kriege in Wegfall gekommen. An die Stelle des Militärdienstes ist die Ausübung des Sports in seinen verschiedensten Formen getreten. Die Gemeinden — und erfreulicherweise nicht nur die städtischen — haben es für ihre Pflicht gehalten, nunmehr auch für die Ausübung des gesunden Sports ebenso Einrichtungen zu schaffen, wie sie in früheren Jahren kulturelle Bestrebungen aller Art stets gefördert haben. Sie waren mit Recht der Meinung, daß es besser sei, Sportplätze, Stadien, Schwimmhallen und sonstige Sportstätten jeder Art zu schaffen und zu erhalten, als Krankenhäuser, Siedenhäuser und ähnliche Anstalten zu errichten. Es kann nämlich für jeden, der die Bedeutung der Sportbewegung richtig würdigt, kein Zweifel sein, daß der Sport vor allem im Dienste der Gesundheitspflege notwendig ist, und daß daher jede Förderung gesunder Sportausübung die spätere Einrichtung von Kranken- und Siedenhäusern aller Art überflüssig zu machen geeignet ist.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hat schon vor Jahren die Forderung aufgestellt, daß in jeder deutschen Stadt und in jedem deutschen Dorf auf den Kopf der Bevölkerung als Mindestmaß drei Quadratmeter Sportplatzraum entfallen müssen. Wenn ein großer Teil der Gemeinden in Würdigung des gesundheitlichen Wertes des Sports bestrebt gewesen ist, dieses Mindestmaß an sportlich nutzbarer Fläche bereitzustellen, so wird man das gewiß nicht als einen Luxus ansehen dürfen. Noch im Jahre 1925 gab es in Deutschland aber sogar eine erhebliche Anzahl von Groß- und Mittelstädten, die überhaupt noch keinen städtischen Sportplatz hatten. Hier war also in der Tat sehr viel nachzuholen, und wenn das geschehen ist, wenn für diesen gesundheitlichen Zweck hier und da beträchtliche einmalige Ausgaben gemacht werden mußten, so wird jeder, der die Bedeutung einer Verbesserung der Volksgesundheit für das Wirtschaftsleben kennt, hierin sicherlich keine Verschwendung erblicken.

Nun sind freilich in einer Anzahl von größeren Städten auch Stadien und Schwimmbäder größeren Umfangs neu erbaut worden. Es darf ruhig zugegeben werden, daß der Bau mancher teuren Stadien und auch mancher allzu luxuriösen Schwimmhallen lieber hätte unterlassen werden sollen, wenn man dafür möglichst große Flächen für Sportplätze mit einfacher Ausstattung bereitgestellt hätte. Aber sehr groß wäre die Gesamtsumme der Ersparnisse, die hierdurch hätte erzielt werden können, keinesfalls gewesen. Es waren doch immer nur im Höchstfalle ein paar Reichsmark auf den Kopf des Einwohners, die selbst die reichsten Städte für die Schaffung von Anlagen zur Ausübung des Sports verausgabten haben.

Ohne die finanzielle Mithilfe der Gemeinden hätte der Sport in Deutschland sich nicht in so erfreulicher Weise entwickeln können, wie dies tatsächlich in den letzten Jahren geschehen ist. An der Schaffung von vorbildlichen Sportanlagen ist keine einzige deutsche Gemeinde finanziell zugrunde gegangen. Die Sportförderung ist aber ein wichtiger Teil der Volksgesundheits- und insbesondere der Jugendpflege. Es ist überaus kurzichtig, wenn man gerade die Betätigung auf diesem Gebiete, selbst wenn sie hier und da durch die notwendige Sparfahigkeit geboten Maß überschritten hat, den Gemeinden immer wieder zum Vorwurf macht.

Der Reichstangler im Wahlkampf. Wie aus Berlin bekannt, wird Reichstangler Dr. Brüning nach Ablauf des österlichen Burgfriedens eine Wahlreise durch Deutschland antreten und dabei voraussichtlich auch nach Baden kommen.

Vereinfachung in der Reichswehr. Vereinfachungsmaßnahmen bei der Reichswehr stehen vor dem Abschluß. Die Personalabstriche bei Stäben dienen mittel- und unmittelbar dem Leben der Fronttruppe. Verstärkung durch Kommandierungen über den genehmigten Rahmen hinaus ist verboten.

Der zweite Wahlgang

Eine Verordnung des Reichsinnenministers

Der Reichsminister des Innern hat durch Verordnung vom 14. März die Anordnungen für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl getroffen.

Mit Rücksicht darauf, daß in Preußen, Bayern, Württemberg und Anhalt am 24. April Landtagswahlen stattfinden, ist mit den Regierungen dieser Länder vereinbart worden, daß die Stimmlisten gemeinsam für die beiden Wahlen vom 30. März bis 3. April zur Einsicht durch die Wähler ausgelegt werden. In allen anderen Ländern beschränkt sich die Auslegung für die Reichspräsidentenwahl wie 1925 auf zwei Tage, nämlich Samstag, den 2., und Sonntag, den 3. April; doch kann in diesem Falle die Gemeindebehörde die Auslegung schon früher beginnen lassen.

Die Abstimmungszeit in den Sommermonaten April bis September wäre nach der Reichsstimmordnung acht Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags. Um Mißverständnisse bei der Wählererschaft möglichst auszuschließen, hat der Reichsinnenminister angeordnet, daß beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl dieselbe Abstimmungszeit wie beim ersten Wahlgang gilt, also neun Uhr vormittags bis sechs Uhr nachmittags, eine Maßnahme die auch bei der Reichspräsidentenwahl 1925 getroffen worden war. Die Stimmzettel wie alle amtlichen Vorzüge werden, um Verwechslungen mit dem ersten Wahlgang zu vermeiden, auf hellgrünem Papier hergestellt.

Im Anschluß an den Erlass der Verordnung hat sich der Reichsinnenminister noch mit einem Rundschreiben an die Landesregierungen gewandt. Da die Frist für die Auslegung der Stimmlisten in die Hauptausgangszeit fällt, sind besondere Vorkehrungen getroffen, damit die Umschreibung der Wähler in den Stimmlisten zu keinem Verlust des Stimmrechtes für die Wähler führt. Wähler, die nach Beendigung der Auslegung der Stimmlisten aus ihrem bisherigen Stimmbezirk wegziehen, können noch nach Ablauf der Auslegung sich in der Stimmliste des Stimmbezirkes ihrer neuen Wohnung nachtragen lassen.

Letzte Nachrichten

Die NSDAP. gegen Preußen

Klage beim Staatsgerichtshof

W.M. München, 21. März. (Priv.-Tel.) Rechtsanwalt Dr. Hans Frank II hat — namens des Führers der NSDAP, einer Meldung der Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz zufolge — beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Klage mit dem Ziele eingereicht, den Erlass einer einstweiligen Verfügung gegen Preußen zu erwirken.

Die Klage beantragt, daß durch Urteil des Staatsgerichtshofes für Recht erlangt wird: 1. Die Anordnung des preussischen Innenministers vom 17. März auf Vornahme von Durchsuchungen und Beschlagnahme von urkundlichem Material bei der NSDAP in Preußen verstoßt gegen Art. 125 und 124 der Reichsverfassung. 2. Das Verbot der Beteiligung unmittelbarer und mittelbarer Staats-, sowie Kommunalbeamter in Preußen an der NSDAP, sind mit Art. 130 bis 132 der Reichsverfassung unvereinbar. 3. Die preussische Regierung ist verpflichtet, die in 1. und 2. erwähnten Anordnungen und Verfügungen mit rückwirkender Kraft aufzuheben. — In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die preussische Staatsregierung ihre Maßnahmen damit begründet habe, die NSDAP. verfolge ihre Ziele auf illegalem Wege. Alle Versuche, die Legalität der NSDAP. anzuzweifeln, müßte an der beweisbaren Regularität des Vorgehens der NSDAP. und ihrer Führer scheitern. Die Klage verlangt schließlich, daß die preussische Regierung der NSDAP. für die Zeit bis zum 24. April alle für die Führung des Wahlkampfes notwendigen, am 17. März beschlagnahmten Akten herausgibt.

Spannisch-italienische Stottenverhandlungen

W.D. London, 21. März. (Tel.) Dem „Daily Telegraph“ zufolge, ist ein neuer Versuch im Gange, eine spanisch-italienische Vereinbarung über die beiderseitige Kriegsflootte zu erreichen. Wie verlautet, habe die französische Regierung eine neue Formel aufgestellt, um Italiens Anspruch auf Parität mit Frankreich zu befriedigen. Es werde zwar nicht absolute, wohl aber „Mittelmeer“-Parität angeboten, d. h. Frankreich sei bereit, sich zu verpflichten, im Mittelmeer Seestreitkräfte von höchstens der Stärke der italienischen zu unterhalten.

Deutschnationale und der zweite Wahlgang

Die Deutschnationale Pressestelle erläßt eine Erklärung, in der es heißt, daß die Festsellung der Tagung von Harzburg unverändert bleibe. Eine ausgedehnte Parteifandabatur konnte aber nicht genügen. Viele haben in ihr die Gefahr schwerer Erschütterungen. Da sie den nationalen Einheitskandidaten nicht sahen, wählten Millionen, die mit uns das herrschende System ablehnen, den greisen Feldmarschall. Solange keine entscheidende Kursänderung im Reich und in Preußen erreicht wird, stehe die Deutschnationale Partei gegen Hindenburg. Seine Wahl aber sei durch die Zahlen des ersten Wahlganges bereits entschieden. Eine aktive Beteiligung der Deutschnationalen Volkspartei an der zweiten Reichspräsidentenwahl komme nicht in Frage. Jetzt gelte es, Preußen zu erobern. Hier liege der Hebel zum Sturz des Systems.

Keine Anerkennung der neuen Mandatskurie durch Washington. Das amerikanische Staatsdepartement sprach sich gegen die Anerkennung der neuen mandatskurischen Regierung aus. Wie verlautet, hat die Sowjetunion den neuen Mandatskurie-Kauf notifiziert.

Die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl in Baden

Von August Albert, Karlsruhe

Bei der Reichspräsidentenwahl in Baden wurden insgesamt 1 235 957 Stimmen abgegeben, also 93 818 mehr als bei der Reichstagswahl im September 1930, wo in Baden 1 192 139 Stimmen abgegeben wurden. Die Zunahme beträgt 4,8 Prozent gegenüber der Reichstagswahl, wo die Wahlbeteiligung 75,9 Prozent betrug. Die Zahl der zu der Reichspräsidentenwahl Stimmberechtigten steht noch nicht fest, daher läßt sich auch eine genaue Angabe über die Wahlbeteiligung nicht machen.

Die vorliegende Betrachtung untersucht die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl nach ihren Wirkungen auf die einzelnen Landtagswahlkreise. Dabei werden in den „Hindenburg-Stimmen“ diejenigen der Sozialdemokratie, des Zentrums, der Staatspartei, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Konservativen Volkspartei und des Evangelischen Volksdienstes zusammengefaßt. Es ergibt sich dann für die einzelnen Wahlkreise folgendes Bild (die Zahlen in Klammern bedeuten die Ergebnisse bei der letzten Reichstagswahl):

- 1. Meßkirch, Pfullendorf, Stodach, Überlingen**
Abgegebene Stimmen 38 338 (35 579), Hindenburg 24 557 (27 599), Hitler 10 592 (2827), Duesterberg 456 (981), Thälmann 2643 (1899), Winter 69.
- 2. Konstanz**
Abgegebene Stimmen 47 113 (43 961), Hindenburg 29 639 (31 229), Hitler 10 101 (4637), Duesterberg 907 (1348), Thälmann 6299 (5080), Winter 78.
- 3. Donaueschingen, Engen**
Abgegebene Stimmen 31 256 (28 790), Hindenburg 19 872 (20 781), Hitler 8682 (3793), Duesterberg 363 (602), Thälmann 2241 (1498), Winter 94.
- 4. Säckingen, Waldshut**
Abgegebene Stimmen 39 701 (36 830), Hindenburg 26 200 (26 728), Hitler 8850 (2584), Duesterberg 206 (396), Thälmann 4361 (3555), Winter 60.
- 5. Lörrach, Müllheim, Schopfheim**
Abgegebene Stimmen 65 457 (59 064), Hindenburg 31 865 (33 936), Hitler 22 258 (11 206), Duesterberg 1272 (1841), Thälmann 10 898 (8826), Winter 155.
- 6. Freiburg-Stadt**
Abgegebene Stimmen 54 706 (51 354), Hindenburg 38 830 (33 172), Hitler 11 797 (7093), Duesterberg 2229 (1919), Thälmann 4750 (2994), Winter 62.
- 7. Freiburg-Land, Neustadt, Staufen, Waldkirch**
Abgegebene Stimmen 74 884 (57 807), Hindenburg 40 963 (44 092), Hitler 15 557 (7512), Duesterberg 1482 (1926), Thälmann 3747 (2140), Winter 161.
- 8. Emmendingen, Lahr**
Abgegebene Stimmen 65 404 (57 335), Hindenburg 34 140 (38 062), Hitler 26 455 (13 238), Duesterberg 1579 (1704), Thälmann 3093 (2131), Winter 98.
- 9. Billingen, Wolfach**
Abgegebene Stimmen 41 547 (40 876), Hindenburg 25 061 (30 179), Hitler 12 341 (6393), Duesterberg 342 (768), Thälmann 3685 (2393), Winter 109.
- 10. Oberkirch, Offenburg**
Abgegebene Stimmen 45 114 (42 537), Hindenburg 25 270 (23 159), Hitler 14 334 (8916), Duesterberg 665 (990), Thälmann 4741 (2430), Winter 100.
- 11. Bühl, Rehl**
Abgegebene Stimmen 50 669 (45 494), Hindenburg 24 493 (27 511), Hitler 21 505 (13 628), Duesterberg 462 (661), Thälmann 4029 (2367), Winter 136.
- 12. Rastatt**
Abgegebene Stimmen 58 994 (56 849), Hindenburg 36 829 (40 015), Hitler 15 351 (10 259), Duesterberg 678 (1121), Thälmann 6027 (4154), Winter 100.
- 13. Karlsruhe-Stadt**
Abgegebene Stimmen 93 019 (89 372), Hindenburg 52 080 (53 503), Hitler 29 247 (23 014), Duesterberg 2013 (2878), Thälmann 9494 (8611), Winter 185.
- 14. Karlsruhe-Land, Ettlingen**
Abgegebene Stimmen 55 595 (54 153), Hindenburg 28 066 (31 669), Hitler 13 900 (12 553), Duesterberg 1337 (2339), Thälmann 7706 (6074), Winter 116.
- 15. Morsheim**
Abgegebene Stimmen 64 862 (63 731), Hindenburg 27 541 (39 003), Hitler 21 272 (11 831), Duesterberg 4992 (3529), Thälmann 10 878 (6902), Winter 177.
- 16. Breiten, Bruchsal**
Abgegebene Stimmen 53 090 (48 214), Hindenburg 29 842 (30 199), Hitler 16 567 (10 551), Duesterberg 1418 (1802), Thälmann 5141 (3467), Winter 107.

17. Sinsheim, Wiesloch
Abgegebene Stimmen 39 723 (86 167), Hindenburg 20 317 (21 272), Hitler 15 400 (9153), Duesterberg 1244 (1171), Thälmann 2625 (1 800), Winter 135.

18. Mannheim-Stadt
Abgegebene Stimmen 164 188 (140 028), Hindenburg 93 842 (88 938), Hitler 35 226 (18 845), Duesterberg 2001 (1891), Thälmann 32 041 (28 011), Winter 460.

19. Mannheim-Land, Weinheim
Abgegebene Stimmen 53 773 (54 761), Hindenburg 24 034 (30 029), Hitler 17 768 (12 795), Duesterberg 692 (867), Thälmann 11 695 (8970), Winter 160.

20. Heidelberg
Abgegebene Stimmen 82 625 (77 890), Hindenburg 42 064 (43 194), Hitler 28 197 (22 747), Duesterberg 2544 (2163), Thälmann 9644 (8130), Winter 173.

21. Adelsheim, Mosbach
Abgegebene Stimmen 31 051 (28 897), Hindenburg 16 144 (18 931), Hitler 12 740 (6462), Duesterberg 374 (840), Thälmann 1514 (947), Winter 56.

22. Buchen, Tauberhofsheim, Wertheim
Abgegebene Stimmen 43 854 (42 145), Hindenburg 28 772 (30 714), Hitler 13 935 (6598), Duesterberg 959 (1492), Thälmann 1073 (797), Winter 109.

Land im Ganzen:
Abgegebene Stimmen 1 285 957 (1 192 139), Hindenburg 720 412 (774 075), Hitler 385 505 (226 655), Duesterberg 28 546 (32 688), Thälmann 148 326 (112 975), Winter 2919.

Das Mehr an abgegebenen Stimmen gegenüber der letzten Reichstagswahl beträgt 93 818 Stimmen oder 4,8 Prozent. Die Stimmzahl der für Hindenburg sich einsetzenden Parteien ist gegenüber der letzten Reichstagswahl um 53 663 Stimmen oder 6,9 Prozent gesunken. Nimmt man an, daß Sozialdemokratie, Zentrum und Deutsche Volkspartei restlos für Hindenburg gestimmt haben, so würde dies auf Grund der Ziffern der letzten Reichstagswahl bei gleicher Wahlbeteiligung 619 649 Stimmen oder 86 Prozent der überhaupt für Hindenburg abgegebenen Stimmen ergeben. Angenommen, daß Zentrum und Sozialdemokratie in gleicher Stärke wie bei der Reichstagswahl für Hindenburg gestimmt haben, ergäben sich 562 383 Stimmen oder 78 Prozent, von denen 29,2 auf die Sozialdemokratie und 48,8 Prozent auf das Zentrum entfallen.

Der deutschnationalen bzw. Stahlhelm-Kandidat Duesterberg hat um 4142 oder 12,6 Prozent weniger Stimmen erhalten als die Deutschnationalen bei der letzten Reichstagswahl. Während der Kandidat der Kommunisten 35 351 Stimmen oder 31,2 Prozent mehr Stimmen als bei der letzten Reichstagswahl erhalten hat.

Die Nationalsozialisten haben gegenüber der letzten Reichstagswahl einen Stimmenzuwachs von 158 850 Stimmen oder 70,0 Prozent zu verzeichnen. Im 1. Wahlkreis beträgt die Zunahme 7765 Stimmen (27,5 Prozent), im 2. 5444 (116,9 Prozent), im 3. 4889 (123,8 Prozent), im 4. 6266 (242,5 Prozent), im 5. 11 052 (98,6 Prozent), im 6. 4704 (66,3 Prozent), im 7. 8045 (107,0 Prozent), im 8. 13 217 (99,8 Prozent), im 9. 5948 (93,0 Prozent), im 10. 5418 (60,7 Prozent), im 11. 7877 (57,7 Prozent), im 12. 5092 (49,6 Prozent), im 13. 6233 (27,0 Prozent), im 14. 5747 (45,7 Prozent), im 15. 9441 (79,7 Prozent), im 16. 6016 (36,1 Prozent), im 17. 6247 (68,2 Prozent), im 18. 16 371 (86,8 Prozent), im 19. 4973 (38,8 Prozent), im 20. 5450 (23,9 Prozent), im 21. 6278 (97,1 Prozent), im 22. 7337 (111,2 Prozent). Prozentual am stärksten ist also der Einbruch der Nationalsozialisten im 1. und 4. Landtagswahlkreis, am geringsten in den beiden Städten Heidelberg und Karlsruhe. In diesen beiden

Städten sind die Nationalsozialisten offenbar an der Grenze ihrer Entwicklungsmöglichkeit angelangt.

Die Folgerung, daß nun die Nationalsozialisten bei einer neuen Wahl die stärkste Partei im Lande Baden werden müßten, ist unbegründet. Aus der Tatsache, daß 380 000 Wähler ihre Stimme für Hitler bei der Reichstagswahl abgegeben haben, läßt sich noch nicht ohne weiteres folgern, daß die gleichen Wähler auch bei einer parlamentarischen Wahl die gleiche Haltung einnehmen würden; denn die Gesichtspunkte, unter denen in beiden Fällen gewählt wird, sind verschieden. Es ist aber auch wenigstens bis jetzt nicht möglich, aus der Volksabstimmung für die Reichspräsidentenwahl eindeutige Rückschlüsse auf die Stärke jener Parteien zu ziehen, die für Hindenburg gestimmt haben. Dazu fehlen, wie schon eingangs dieses Artikels bemerkt wurde, die notwendigen Anhaltspunkte, vor allem für die Beurteilung der Frage, wie sich die erhöhte Wahlbeteiligungsziffer und die erhöhte Wahlberechtigtensziffer in dem gegenwärtigen Zustand der einzelnen Parteien ausdrückt.

Der Memel-Konflikt

Die Note der Signatarmächte wurde erst am Samstag in Kowno überreicht. Darin wird u. a. darauf hingewiesen, daß die Bildung eines rein litauischen Direktoriums im Widerspruch zum Memelstatut und zu den von Janinus im Völkerbundrat abgegebenen Erklärungen stünde, desgleichen stünde eine evtl. Auflösung des Landtages im Widerspruch zum Ratbeschluss vom 20. Februar.

Aus Kreisen des memelländischen Landtages wird mitgeteilt, daß in der Sitzung des Landtages am morgigen Dienstag ein Mißtrauensantrag gegen das Direktorium Simanias eingebracht werden wird, der aller Wahrscheinlichkeit nach angenommen werden dürfte.

Drei Monate Gefängnis für Katzenellenbogen

Der Berliner Gericht verurteilte den Angeklagten Katzenellenbogen wegen Bilanzfälschung zu drei Monaten Gefängnis und 10 000 M Geldstrafe und den Angeklagten Benj. zu 10 000 M Geldstrafe. Von der Anklage der Untreue wurde Katzenellenbogen freigesprochen. Das Verfahren gegen Katzenellenbogen und Benj. wegen Prospektbetrugs wurde eingestellt. Die Angeklagten Sobornheim, Kuhlmech und Funke wurden freigesprochen. Die Gefängnisstrafe gegen Katzenellenbogen wird als durch die erlittene Unterjuchungshaft verbüßt betrachtet.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Die Angeklagten haben, um dem Status ihres Unternehmens den Schein größter Liquidität zu geben, es zugelassen, daß die Bilanz viele Millionenbeträge als Bankguthaben aufwies, während in Wirklichkeit nur einfache Forderungen in Frage kamen.

Wenn es in der letzten Zeit sich häufiger ereignen konnte, daß Kaufleute unter Aufschüttelung hochachteter Grundstücke gegen Recht und Gesetz vertrieben, so muß hiergegen mit aller Schärfe des Gesetzes Front gemacht werden. Mildernde Umstände waren den Angeklagten deshalb zu verjagen; aber es ist berücksichtigt worden, daß sie nicht vorbestraft sind.

Die Bremische Bürgerschaft hat nach längerer Debatte die nationalsozialistischen Anträge auf Mißtrauensklärung gegen den Senat und auf Auflösung der Bürgerschaft abgelehnt.

Volksentscheid in Obenburg am 17. April. Der obdenburgische Volksentscheid über die Auflösung des Landtages, der ursprünglich auf den 10. April festgesetzt war, ist nunmehr auf den 17. April festgelegt worden.

noch Friedrich Krüger (Atlas) ein. Es wäre zu wünschen, daß die Vorstellung, wenn sie am 22. März, dem eigentlichen Todestag Goethes, als offizielle Trauerfeier wiederholt wird, ein zahlreiches Publikum fände. Der spürbaren Liebe und Sorgfalt ihrer Vorbereitung wegen, die sich auch auf den kostlichen Teil (Waga, Schellenberg) sowie auf die dekorative Hintermalung (Lorien Hecht) erstreckt, hätte sie das jedenfalls in reichem Maße verdient.

„Der junge Goethe“
Innerhalb einer zweitägigen Vorfeier ein Bild vom ganzen Goethe vermitteln zu wollen, wäre wohl ein zu schwieriges und zu gewagtes Unternehmen gewesen, und es wäre wohl auch kaum zu einer so eindrucksvollen Kundgebung geworden wie diese Veranstaltung, die sich nur auf einen Teil seines Lebens beschränkte, sich nur mit den Goetheschen Jugendjahren beschäftigte.

Zahlreiche treue Anhänger des Dichters, und nicht nur graues und weißes Haar darunter, hatten sich eingefunden und hörten andächtig vor allem den Worten von Prof. Dr. Hoff, dem Rektor der Fredericiana, zu, der in feinsten gedanklicher Prägung zum obengenannten Thema sprach. Ausgehend von der poetischen Charakteristik, die uns Wieland geschenkt hat und die noch immer das beste authentische Porträt aus Goethes Jugendzeit darstellt, skizzierte er zunächst kurz und treffend die Sturm- und Drangperiode, an der ja gerade der junge Goethe gewichtigen Anteil hatte, ohne freilich wie manch andere, ihren verführerischen Tendenzen zu erliegen. Denn ihm glückte es dann in Strahburg, unter dem gütigen Einfluß von Herber und Shakespeare, die polare Gegensatzlichkeit der Bewegung, deren geistesgeschichtliche Bedeutung gegenüber der früheren rationalistischen Einstellung als Einbruch des Irrationalen erkannt und erklärt wurde, zu überwinden, die der Mäßigkeit mitgegebenen Spannungen zu lösen und für die Duplizität auch seines Wesens später einen Weg zu finden, der jedes Augenblickserlebnis in eine Allverbindlichkeit umwandelt und dort über alle Abgründe und Finsternisse hinweg fest verankert. Dieses an vielen Einzelheiten aufgezeigte Entwicklungsphänomen machte den Vortrag geradezu zeitgemäß, gab ihm für das Verständnis der seltsamen und schwierigen Note, unter denen die heutige Jugend wieder leidet, einen vorzüglichen lichtvollen Ausklang.

Glücks „Iphigenie in Aulis“ - Overtüre, von Badischen Landestheaterorchster unter Joseph Keilberth sehr einprägsam

Dieterich über die Finanzlage

Auf einer Kundgebung der Deutschen Staatspartei in Köln sprach am Samstagabend Reichsfinanzminister Dieterich über das Thema: „Deutschlands Not, ihre Ursachen und ihre Beseitigung“. Die internationale Voraussetzung für ein Vorwärtkommen sei die Beseitigung der Schulden- und der Tributfrage. Sich mit den Nationalsozialisten auseinandersetzen, erklärte der Minister, sei für nur einmal zu einem Punkt Stellung nehmen würden, würden sie hunderttausende ihrer Mitläufer verlieren.

Voraussetzung, daß wir wirtschaftlich durchhalten, ist vor allen Dingen die Aufrechterhaltung einer geordneten Finanzwirtschaft des Reiches. Das laufende Etatsjahr wird am 1. April so abschließen, daß wir den Etat durchgehalten haben, mit Ausnahme der Schuldentilgung. Wir werden auch mit drastischer Sparmaßnahme den Etat für das nächste Jahr in Ordnung bringen. An eine Gehaltskürzung denken wir dabei nicht. Den Gedanken einer restlosen Autarkie muß man ablehnen, selbst wenn man einen unbedingten Schutz der deutschen Wirtschaft, auch der Landwirtschaft, wünscht.

Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff gestartet
R.D. Friedrichshafen, 21. März. (Tel.) Bei recht günstiger Wetterlage und nahezu vollem Bestand des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ heute am Tage der Tag- und Nachtgleiche um 0,34 Uhr zu seiner ersten diesjährigen Passagierfahrt mit neun Passagieren. Dr. Götter ist als Kommandant an Bord.

R.D. Friedrichshafen, 21. März. (Tel.) Nach einer Fundmeldung von Bord des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ befindet sich das Luftschiff um 4,30 Uhr Greenwicher Zeit über St. Marie am Mittelmeer. Es hat nach sehr guter Fahrt verhältnismäßig schnell die Mittelmeerküste erreicht. Das Luftschiff hat den üblichen Kurs durch das Rhonetal genommen. „Graf Zeppelin“ hat heute morgen 6 Uhr Greenwicher Zeit Barcelona überflogen.

Kleine Chronik

Der in Stuttgart in Haft befindliche Wilhelm Herzog hat gestanden, den Bahnhofsvorsteher von Sondersingen in der Nacht zum 1. März in Gemeinschaft mit einem gewissen Wilhelm Weiß, der durch Selbstmord endete, ermordet zu haben.

In Stuttgart wurde eine große Falschgeldfabrik ausgehoben und 6 Gefangene verhaftet. In der Werkstatt sollen für rund 8 Millionen Reichsmark falsche 100-M.-Scheine hergestellt worden sein. Im Zusammenhang damit ist in Augsburg eine weitere Verhaftung erfolgt. Haupttäter ist der Kaufmann Schreier, der mit zwei Lithographen, Vater und Sohn Giese, sowie dem Arbeitslosen Langheim und zwei weiteren Unbekannten, die Duderei eröffnete.

Bei einem Flugzeugabsturz auf dem Flugplatz Düsseldorf-Lohausen verunglückten zwei Piloten tödlich. Das Schnellgericht in Berlin verurteilte den 23jährigen Chauffeur Denker, einen Angehörigen der Straßen-Gruppe, der am Mittwoch in der Privatwohnung des litauischen Honorarkonsuls eine Fensterreihe eingeworfen hatte, zu drei Wochen Gefängnis.

In Nauhen bei Berlin wurde heute, Montag, ein gewisser Franz Koch wegen Mordes verhaftet. Er hatte mit einem Polen Garencki in der Nacht zum Samstag auf einem Gut bei Stendal einen Mordversuch verübt. Beide Verdächtigen waren darauf nach Berlin gefahren und hatten eine Frau Anna Keizer, die in der Nähe des Schiffsbahnwagens wohnte, in Gegenwart ihrer kleinen Kinder erschossen. Garencki konnte noch nicht verhaftet werden.

Im Riesengebirge sind gestern und heute neue Schneefälle niedergegangen. Das Hochgebirge zeigt über 10 Zentimeter Neuschnee.

Der Mörder des im Jahre 1921 ermordeten Ministerpräsidenten Dato, der Kommunist Gassanellas, der nach Ausland geflüchtet war, wurde in Sevilla verhaftet.

Bei der Eröffnung der großen Hafenerbrücke in Ebnen, wurden drei Personen im Gedränge getötet und 500 ohnmächtig.

Die Gebühr für Hebammen. In Verhandlungen mit dem Reichskommissar haben die Organisationen der Hebammen sich bereit erklärt, die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung weitestgehend zu berücksichtigen.

Wallensteins Tod

Wir hatten es schon bei der Besprechung von „Wallensteins Lager“ und dem „Piccolomini“ gesagt: Dr. Hans Waag, dem sich wieder einmal als Regisseur bewährenden Bühnenmann, kam es auf eine dramatische saubere und nach Möglichkeit lebendige Darstellung des Schiller-Dramas an, nicht aber auf eine absolute Neufassung des gigantischen Stoffes, die wie an anderen Orten dessen vollkommenen Überarbeitung und Zusammenfassung vorausgesetzt hätte. In dieser Richtung führt nun auch „Wallensteins Tod“ die Tragödie zu Ende, ohne tiefingreifendere Änderungen, ja selbst ohne Estamotierung der einen oder anderen wichtigeren Spielfiguren. Höchstens einige Dialogstellen sind schlagender geformt worden, wodurch jedoch die Gesamtsituation des Abends — er dauert immer noch geraume drei Stunden — keinen Schaden erleidet, sondern im Gegenteil eine oft viel konzentrierte Wirklichkeit erhalten hat.

Auch unter solcher, um Schillertrübe bestimten Spielleitung hängt natürlich trotzdem der äußere Erfolg in erster Linie vom Darsteller des Wallenstein ab, an dessen Künstlerschaft gerade hier wachlich keine geringen Forderungen gestellt werden. Schauspielhaft nicht nur, sondern auch in der Wichtigkeit seiner Charakterisierung bietet da Felix Baumbach wieder Überzeugendes, er bringt eine würdige und konsequente Fortsetzung der Anlage der Figur, wie er sie zuvor mehr im groben Umriß zeigte, zustande, wachst im inneren Einklang mit diesem Wallenstein, dessen Schicksal sich jetzt endgültig entscheidet, zu tragischer Größe. Ich ihm arripiert sich er

Badisches Landestheater

Goethe-Feier

Der hundertsten Wiederkehr von Goethes Todestag gedenkt auch das Badische Landestheater wie jede deutsche Bühne durch mehrfache Aufführung seiner Werke. Am Freitagabend wurde mit einer feierlichen Neueinstudierung der „Iphigenie auf Tauris“ begonnen, am Sonntagmorgen folgte eine eigentliche, in sehr würdigem Rahmen gehaltene Gedent-Feier, deren künstlerische und szenische Darstellungen sich dem Thema des Festvortrages „Der junge Goethe“ unmittelbar angeschlossen. An den beiden Ostertagen gelangt sodann „Faust“ (I. und II. Teil) zur Wiedergabe. Nachdem Bassermann vor vielen, vielen Jahren zum letzten Mal dies Experiment wagte, wird man auf seine Erneuerung besonders gespannt sein dürfen. Diese wird zugleich vorläufig den Abschluß und zweifellos den Höhepunkt auch aller sonst noch in diesen Gedentagen vorgesehenen Feiern bilden.

Iphigenie auf Tauris

Man kann sich kaum ein besseres und dem Anlaß angemesseneres Beispiel denken, wie dieses in der reinen seelischen Atmosphäre der Klassik atmende Gedicht, das noch immer taufende von Dialog- und Massentexten aufwiegt, obwohl es im Grunde doch nur ein Monolog um die löbendste aller Frauenrollen, um die seltsam schöne Gestalt der Iphigenie ist. Melanie Ermarth gab sie, in Gewandung und Haltung stark dem bekannten Feuerbachschen Bild angelehnt, in Sprache und Darstellung ganz aber dem „großen Stil“ Goethes selbst hingegeben und so mit ihrer tiefen schönen Stimme alle Regungen der edlen Figur, ja auch deren nötige Strenge, um sie freilich zugleich wieder in resignierte Hoffnung zu versetzen zu lassen, ganz wunderbar nachzeichnend. Es war überhaupt der von Felix Baumbach besetzten Regieführung anzumerken, daß sie diesmal mit gutem Glück auch alle männlichen Kräfte in erster Linie zu klarem Schauspielern anhielt. Sogar Joachim Ernst als Aylades wied dadurch sein gefährdetes Schicksal und erkreute durch rühmlich beruhigenden Fluß seiner Rede. Hervorragende Augenblicke bot Paul Dietl allerdings, wenn schon sein im geistigen Dämmerzustand geschilderter Drexel zunächst die sonst unpathetische Gesamtlinie des Abends etwas zu stören schien. Einen kräftig maßvollen, bald weise tätigen, bald streng richtenden Theos stellte Paul Kub. Schulze auf die Bühne; harmonisch fügte sich dem Ensemble

Badischer Teil

Eine herzliche Osterbitte an Alle!

Da wurde vor kurzem bekannt, daß in verschiedenen badischen Dörfern bzw. Arbeiterwohngegenden empfindliche Notstände eingetreten seien und daß alles daran gesetzt werden müßte, diesen armen, hungernden Menschen zu helfen. Bis dahin waren Familien wochenlang ohne Brot. Es fehlt überall an Kleidern und Schuhen, insbesondere leiden fuderreiche Familien in diesen fuderreichen Dörfern schwer.

Dann kamen Gaben aus allen Teilen des Landes. In vielen Dörfern hat man für diese Notgemeinden gerne Lebensmittel gespendet. In anderen Dörfern wird die Sammlung organisiert werden. Die eingegangenen Geldspenden sind indes noch viel zu wenig, als daß damit gründlich geholfen werden könnte. Man bräuchte dazu mindestens 30.000 M., während nur ein ganz geringer Bruchteil dieses Betrages an Spenden eingegangen ist. Es fehlt vor allen Dingen an Kartoffeln, die man waggontweise in die Dörfer liefern muß, um sie vor dem Hunger zu schützen.

Deshalb eine herzliche Osterbitte an Alle! Vergeht bitte nicht, daß es in Baden hungernde Menschen und hungernde Dörfer gibt, denen nicht anders zu helfen ist, als daß jeder von uns sein Scherlein dazu gibt, damit Kartoffeln und Lebensmittel gekauft werden können. Wer irgendwie mitzuhelfen vermag, wird auch hierdurch nochmals herzlich gebeten, eine Gabe zu erbringen und diese zu überweisen an die

Badische Notgemeinschaft, Landesgeschäftsstelle

Karlstraße, Friedrichsplatz 7,

Kassendirektion Karlsruhe Nr. 360,

unter Vermerk für „Protokolle in armen Dörfern“.

Jede Gabe ist herzlich willkommen und wird sofort in die notleidenden Dörfern weitergeleitet.

Die öffentliche Bestellung

von Wirtschaftsprüfern

Das Staatsministerium hat eine Verordnung über die öffentliche Bestellung von Wirtschaftsprüfern erlassen, in der es u. a. heißt:

Die Prüfung öffentlich zu bestellender Wirtschaftsprüfer erfolgt in Baden durch die bei der Handelskammer in Mannheim errichteten Zulassungs- und Prüfungsstellen für öffentlich bestellte Wirtschaftsprüfer. Die Bestellung (öffentliche Anstellung) und Beerdigung der Wirtschaftsprüfer wird den Handelskammern übertragen. Diesen obliegt auch die Überwachung der öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer. Zuständig ist die Handelskammer, in deren Bezirk der Wirtschaftsprüfer seine berufliche Niederlassung hat.

Für die Zulassung, Prüfung, Bestellung und Überwachung der öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer sowie für den Widerruf der Bestellung sind die Grundzüge maßgebend, die zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der Länder für die öffentliche Bestellung der „öffentlich bestellten Wirtschaftsprüfer“ vereinbart sind.

Badische Landesbibliothek

Die Landesbibliothek ist nach Sitzung § 20 wegen Reingung von Gründonnerstag bis einschließlich Sonntag, den 2. April, geschlossen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach neueren Bestimmungen der Entleiher die Postkosten samt Zustellungsgebühr für die Zustellung der Bücher tragen und bei der Rückführung auch die Zustellgebühr vorausbezahlen muß.

Ein Disziplinarverfahren

Der „Bad. Beobachter“ meldet: Bei den letzten Abiturien-Prüfungen an einer der badischen Mittelschulen hatte der Prüfungskommissar den Examinanden die Aufassung bekundet, daß ein Zusammenschluß Deutschlands und Österreichs deshalb nicht wünschenswert wäre, weil dann das geeinigte Reich nur einen Zuwachs von Schwarzem und Sozialdemokraten erfahren würde. Die badische Regierung hat jetzt gegen den in Frage kommenden Beamten ein Disziplinarverfahren anhängig gemacht und ihn bis zum Abschluß des Verfahrens außer Dienst gesetzt.

Bürgermeisterwahl. In Kleinschloßheim (bei Adelsheim) wurde Land- und Gastwirt Albrecht Brand gewählt.

Aus der Landeshauptstadt

Badisches Landestheater. In der Karwoche sind an Schauspielvorstellungen vorgesehen: für Montag, den 21. März, Gerhart Hauptmanns Traumbildung „Gannets Himmelstempel“ und für Dienstag, den 22. März, dem 100. Todestag Goethes, sein Schauspiel „Phigeneia auf Tauris“. Am Donnerstag, den 24. März, findet eine Volkstheateraufführung von Verdis Oper „Otello“ statt. Ferner bietet der Spielplan das 7. Sinfoniekonzert im Landestheater und — am Karfreitag

Ensemble, in dem jeder fest und sicher an seinem Platz steht. Aber wenn wir es schon aus Raumgründen versagen, nochmals alle Namen der an der gemeinsamen Sache Mitwirkenden hier aufzuführen, so soll wenigstens diese kurze nachträgliche Besprechung der Neuenzeitung nicht ohne die Anerkennung abgeschlossen werden, daß auch sie wieder einen Hochstand unserer Schauspielkunst bezeugt und dieserkalb eigentlich sich eines stärkeren Zuspruchs erfreuen müßte, als ihn z. B. die letzte Vorstellung am Samstagabend tatsächlich erlebte. H. Sch.

Goethe-Fest des Mannheimer Nationaltheaters

Die Feier des Mannheimer Nationaltheaters brachte als Einleitung die „Prometheus“-Überrückung von Ludwig van Beethoven. In Stelle des jüngstverstorbenen Heidelberger Gelehrten Prof. Friedrich Gundolf hielt Professor Dr. Paul Tilling von der Universität Frankfurt die Gedendrede: „Goethe und Idee der Klassik“. Seine geistvollen Ausführungen begannen Tilling mit der Analyse des Begriffes „Klassik“. Klassik bei Goethe ist ursprüngliches Leben in ursprünglicher Form. Klassik ist die Einheit von Leben und Form. Die großen Inhalte dieser Bildung sind die gütigen Angelegenheiten der Menschheit: Kunst, Wissenschaft, Religion, Staat. Klassik ist die Frömmigkeit aus dem Natürlichen und Menschlichen. Es ist eine neue Bildungsreligion, die sowohl die individuelle Eigenart der Persönlichkeit, wie ihre tiefsterne Neigung zur Bindung an überpersönliche Werte berücksichtigt.

Dem Vortrage folgte das Vorspiel aus der Tragödie „Faust“. Den Theaterdirektor spielte Karl Marx, den Dichter Hans Godeb, die lustige Person Raoul Ritter. Den Abbruch bildete die „Egmont“-Überrückung unter Leitung von Generalmusikdirektor Josef Rosenfeld.

Goethe-Morgensfeier in Freiburg i. Br.

Im Geiste Johann Wolfgang Goethes versammelte sich Sonntag vormittag im Stadttheater Freiburg auf Einladung der Stadt und der Universität die geistige und künstlerische

Elite der Stadt zu einer schlichten, aber um so eindrucksvolleren Goethe-Gedächtnisfeier. Die besondere Bedeutung dieser Morgensfeier zeigte sich nicht nur in der Anwesenheit der Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden, sie kam auch darin zum Ausdruck, daß man ihr das besondere Gepräge eines akademischen Festaktes verlieh, dessen äußerliches Zeichen die Anwesenheit von Rektor und Senat im Ornat und die harigierenden studentischen Korporationen waren.

Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete die von Universitätsprofessor Dr. W. Schadewaldt gehaltene Gedendrede: „Goethe und das Erlebnis des antiken Geistes“. In dreifacher Form ergriß Goethe den Geist der Antike, nämlich durch das schauende Auge, durch die formende Sprache und den schöpferischen Eros. Goethe fand in allen Formen der Antike sein eigenes Ich. — Dann rezitierte Walter Felsenstein meißterhaft aus Gedichten des Dichters. Seine vollendete Vortragskunst zwang das Haus in den Bann Goetheschen Geistes, insbesondere seiner Lyrik mußte Felsenstein zu nachhaltigem Eindruck zu verhehlen. Ludwig van Beethovens „Überrückung zum Ballett“, die Gedendrede des Prometheus“ leitete diese Feierstunde ein; seine „Überrückung zu Goethes „Egmont““ ließ sie in erbebender Weise ausklingen.

Goethe-Fest in Straßburg. Im Garten der Universität vor der dort stehenden Goethe-Büste fand Sonntag vormittag die erste der Straßburger Goethe-Festern statt, die von der Stadtverwaltung und der Universität gemeinsam veranstaltet war. Universitätsdirektor Dreßler feierte in französischer Rede Goethe, den Dichter, den Denker und Forscher und den Weisen als Meister des Gedankens und der Form. Er sah in ihm das verheißungsvolle Urbild in der Vereinigung des Klassischen und des germanischen Kulturgeistes. Der städtische Beigeordnete Kocher schilderte in deutscher Sprache die Bedeutung des Ehsatz für Goethe und die Goethes für das Elsaß, dem er einer der Hauptzeugen für seine unsterbliche Weisheit geworden ist.

Dieser Feier, die in seltener Einmütigkeit von den verschie-

den Benzinlampen gerieten der Wagen und der erste Anhänger in Brand. Auch ein hinter der Lokomotive fahrender Personswagen wurde von den Flammen ergriffen. Die Reichen der Getöteten zeigten schwere Brandwunden. Die Lokomotive mußte emporgeworfen werden. Durch den Anprall war sie mit der Vorderachse entleert. Der D 4, der als Schlafwagenzug in Freiburg um 4.08 Uhr eintreffen sollte, hatte eine mehr als zweistündige Verspätung.

Freiburg, 20. März. (Tel.) Der 24 Jahre alte Spengler Weinmann aus Offenbach a. M. hat im Südbenthal am Eingang zur Rabennaschlucht seine Geliebte, die 27 Jahre alte Frau Altmann, ebenfalls aus Offenbach, und dann sich selbst erschossen. Frau Altmann lebte in Scheidung.

Handel und Wirtschaft

Devisennotierungen der Reichsbank

(Amlich)

	21. März		19. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	169.78	170.17	169.83	170.17
Kopenhagen 100 Kr.	84.72	84.88	84.42	84.68
Italien . . . 100 L.	21.73	21.77	21.78	21.82
London . . . 1 Pf.	15.37	15.41	15.34	15.38
New York . . . 1 D.	4.209	4.217	4.209	4.217
Paris . . . 100 Fr.	16.55	16.59	16.57	16.61
Schweiz . . . 100 Fr.	81.22	81.38	81.40	81.56
Wien 100 Schilling	49.95	50.05	49.95	50.05
Prag . . . 100 Kr.	12.465	12.485	12.465	12.485

Normalzinsfuß unverändert 4 Prozent. Der Reichskommissar für das Bankgewerbe hat den Normalzinsfuß gemäß § 1 des Abkommens über die Festsetzung von Höchstzinsfüßen für heringekommene Gelder vom 19. Januar 1932 bis auf weiteres unverändert bei 4 Prozent für das Jahr belassen.

Abschluß eines deutsch-französisch-polnischen Kalkabkommens. Die Verhandlungen zwischen den deutschen Kalkindustrievertretern, der französischen und der polnischen Kalkindustrie sind jetzt zu einem positiven Abschluß gebracht worden. Es ist ein Vertrag abgeschlossen, in dem alle einschlägigen Fragen in der Weise geregelt wurden, daß die polnische Kalkindustrie unter Wahrung ihrer inländischen Interessen zweckentsprechend der deutsch-französischen Organisation angegliedert wird.

Der Diskontsatz der Bank von Italien ist mit Wirkung vom 21. März von 7 auf 6 Proz. herabgesetzt worden.

Staatsanzeiger

Dem Bischoflichen Domkapitel in Passau wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt. Karlsruhe, den 15. März 1932. Der Minister des Innern

Dem Dombauverein in Speyer wurde die Erlaubnis zum Losvertrieb in Baden erteilt. Karlsruhe, den 15. März 1932. Der Minister des Innern

Oberrheinischer Hans-Nürger-Kräger, wohnhaft in Zimmendingen, verließ am 25. Dezember 1931 den 9 Jahre alten Schüler Karl Ernst Rühlmann in Zimmendingen, der beim Schlittschuhlaufen auf der Donau eingebrochen war, dem Tode des Ertrinkens. Ich spreche dem Genannten für das bei diesem Rettungswert bewiesene entschlossene und mutige Verhalten die öffentliche Anerkennung aus. Konstanz, den 16. März 1932.

Der Bad. Landeskommissar für die Kreise Konstanz, Balingen und Waldshut J. A. Büchner

Personeller Teil

Ernennungen, Beförderungen, Zurufbeförderungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Auf Ansuchen in den einstufigen Ruhestand versetzt: Direktor Rudolf Rüdlin an der Goldschmiedeschule in Krefeld; Fortbildungsschullehrer Jakob Bestold an der Gewerbeschule II in Heidelberg.

In den dauernden Ruhestand versetzt: Der ordentliche Professor der Chirurgie und Direktor des chirurgischen Universitätsklinik Geh. Hofrat Dr. Eugen Enders an der Universität Heidelberg.

den Kreisen der Bevölkerung und von den Behörden beauftragt war, soll eine Reihe weiterer Veranstaltungen folgen. Im Stadttheater werden die Hauptwerke Goethes in Gastspielen vorgeführt werden. U. a. wird auch das Badische Landestheater in Karlsruhe ein Gastspiel geben. Die Universität plant im Mai eine Feier in Straßburg und in Seesenheim, die mit einer Gedächtnisausstellung und der Herausgabe eines Gedendwertes verbunden sein wird, an dem die Vertreter der germanischen Wissenschaft Frankreichs fast vollständig mitgearbeitet haben. Eine Reihe von Konzerten soll Vertonungen Goethescher Dichtungen bringen.

Goethe-Fest in der New-Yorker Carnegie-Hall. Im Rahmen der von der Goethe-Society of America in vielen amerikanischen Staaten veranstalteten Jahrhundert-Gedendfeier fand Samstagabend in der Carnegie-Hall in New York eine eindrucksvolle Feier statt, der über 3000 Personen aus allen deutsch-amerikanischen und amerikanischen Kreisen beiwohnten. Dr. Emanuel de Marigny Varuch, Präsident der Goethe-Gesellschaft, führte in seiner einleitenden Ansprache u. a. aus: Es sei gut, daß die Welt gerade jetzt in ihrer Notlosigkeit einen Augenblick innehalte, um einen Hauch von Goethes Geist zu spüren zur Befreiung von den Banden ewiger Sorge und materiellen Strebens. In Goethe offenbare sich der deutsche Geist in seiner höchsten Kraft, in seiner edelsten Vollendung. Weitere Ansprachen hielten Dr. Frederic B. Robinson als Präsident des College of the City of New York, Professor John A. Walsh von der Harvard-Universität und in deutscher Sprache Professor Dr. Eugen Kühnemund von der Breslauer Universität. Zu Beginn und am Schluß der Feier sangen Walter Kirchhoff, Elisabeth Reibberg vom Metropolitan-Opernhaus, Frau Ernestine Schumann-Heim sowie die Vereinigten Deutschen Sänger New Yorks. Die Feier wurde im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten durch Rundfunk verbreitet.

Der Deutschen Volkspolizei für Goethes Geburtsstätte in Frankfurt a. M. hat Reichspräsident v. Hindenburg einen persönlichen Beitrag in Höhe von 5000 RM. bewilligt.

FRIED. KRUPP Aktiengesellschaft, ESSEN.

Vermögensbestandteile Bilanz zum 30. September 1931. Verbindlichkeiten und Reinvermögen

Grundeigentum und Werksanlagen (Werkzeuge und Beförderungsmittel)	190 611 081,48	Grundkapital	180 000 000,—
Vorräte, halb- und ganzfertige Waren	45 069 973,55	Gesetzliche Rücklage	16 000 000,—
Gewerbliche Schutzrechte	1,—	Sonderrücklage	10 000 000,—
Kasse, Reichsbank- und Postcheck-Guthaben	19 081 640,13	Deckung f. Schäden u. Verpflichtungen	17 450 246,70
Wechsel und Schecks		Sonstige Rückstellungen	29 101 772,48
Wertpapiere und Beteiligungen:		Guthaben der Hilfskassen, Stiftungen u. dgl.	1 384 106,94
Beteiligungen bei Tochtergesellschaften	25 600 000,—	Guthaben von Werksangehörigen bei der Firma u. bei der Spareinrichtung	10 593 105,79
Anderer Beteiligungen und Wertpapiere ohne festen Zinssatz	54 285 317,37	Anleihen	82 621 546,48
Festverzinsliche Wertpapiere	2 678 791,23	Hypotheken und Restkaufgelder	2 537 854,10
Bankguthaben	13 576 247,67	Anzahlungen	17 275 232,64
Guthaben bei öffentlichen Sparkassen	6 208 855,74	Waren- und sonstige Gläubiger	29 748 238,74
Waren- und sonstige Schuldner	61 211 169,51	Bankgläubiger	43 161 964,17
Schuldner aus Werksgemeinschaftsverrechnung	23 098 635,68	Laufende Akzeptverbindlichkeiten	702 294,93
Sicherheitswechsel und Bürgschaften RM. 33 395 237,72		Gläubiger aus Werksgemeinschaftsverrechnung	20 862 514,97
Verlustvortrag aus 1929/30	2 531 544,25	Rückständige Löhne, Gehälter, Provisionen, Steuern, Frachten, Zölle usw.	13 378 567,99
Verlust aus 1930/31	10 884 188,32	Sicherheitswechsel und Bürgschaften RM. 33 395 237,72	
	RM. 454 817 445,93		RM. 454 817 445,93

Ausgaben Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1930/31. Einnahmen

Verlustvortrag aus 1929/30	2 531 544,25	Betriebsüberschuss	20 382 176,28
Steuern	13 540 366,97	Zinsen, Ertrag aus Beteiligungen und versch. Einnahmen	7 245 179,94
Angestellten- u. Arbeiterversicherung	11 132 734,69	Verlustvortrag aus 1929/30	2 531 544,25
Freiwillige Wohlfahrtsausgaben	4 001 102,14	Verlust aus 1930/31	10 884 188,32
Zinsen, Bergschäden, Patentgebühren, Lizenzgebühren, Abschreibungen auf Wertpapiere u. dgl. und versch. Ausgaben	9 837 340,74		RM. 41 043 088,79
	RM. 41 043 088,79		RM. 41 043 088,79

Raminfegerstelle in Ergingen.

Der Reichsbezirk Waldshut III, Sitz Ergingen ist neu zu besetzen. Bewerbungen sind bis zum 15. Mai 1932 schriftlich hier einzureichen. Wegen der Bedingungen und der vorzulegenden Schriftstücke wird auf die §§ 6 und 7 der Raminfegerordnung vom 29. November 1921 verwiesen.

Der Reichsbezirk umfasst die Gemeinden Altenburg, Battersweil, Bergschillingen, Werwangen, Bühl, Dettighofen, Ergingen, Geißlingen, Griesen, Günzgen, Hohenengen, Jettetten, Kottstetten, Reiberg, Niedern a. S., Stetten und Weisweil.

Waldshut, den 18. März 1932. R. 866

Bezirksamt.

Soemulare liefert preiswert S. Braun GmbH. Karl-Friedrich-Str. 14

Soemulare liefert preiswert S. Braun GmbH. Karl-Friedrich-Str. 14

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim

Wir laden die Herren Aktionäre zur 60. ordentlichen Generalversammlung auf Donnerstag, den 14. April 1932, vormittags 11 1/2 Uhr, in das Gebäude der Rheinischen Hypothekenbank, A 2, 1, hier ein.

Tagesordnung:

- Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr; Vorlage der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung, Beschluss hierüber und über die Gewinnverteilung.
- Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Aufsichtsratswahlen.
- Beschlussfassung über Wiederherstellung und Änderung der durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Vorschriften des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrates und über die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrates, nämlich § 49 (Änderung der Mitgliederzahl), §§ 50 und 51 (Wiederherstellung), § 58 (Wiederherstellung mit Zusatz wegen einer Minderberichtigung).
- Wahl des Bilanzprüfers gemäß Art. VI der Verordnung vom 19. September 1931.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär, zur Stimmabgabe bei den zu fassenden Beschlüssen sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens am sechsten Tage vor der Generalversammlung — mündlich spätestens am 8. April d. J. — entweder bei einem Notar nach Maßgabe der Vorschriften unserer Satzungen oder bei der Gesellschaftskasse, bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Berlin, sowie deren Filialen Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt a. M. und Hamburg, bei der Commerz- und Privatbank A.-G. in Berlin, sowie deren Filialen Frankfurt a. M., Hamburg und Mannheim, bei der Darmstädter & Nationalbank A. M. in Berlin, sowie deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Karlsruhe und Mannheim, bei der Dresdner Bank in Berlin, sowie deren Filialen Frankfurt a. M., Hamburg und Mannheim, bei dem Bankhaus J. Dreyfus & Co. in Berlin und Frankfurt a. M., bei dem Bankhaus Lazard Speyer-Cliffen & Co. in Berlin und Frankfurt a. M.,

ferner

in Berlin: bei dem Bankhaus S. Reichrader, bei dem Bankhaus G. M. v. S., bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, in Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank, bei der Frankfurter Bank,

in Hamburg: bei dem Bankhaus L. Behrens & Söhne, bei dem Bankhaus Münchmeyer & Co., bei dem Bankhaus M. M. Warburg & Co.,

in Karlsruhe: bei dem Bankhaus Veit L. Homberger, bei dem Bankhaus Straus & Co.,

in Nürnberg: bei dem Bankhaus Anton Kohn, und bei den Effekten-Giro-Banken eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes für die Mitglieder des Effekten-Giro-Verkehrs gegen Beiseignung bis zur Beendigung der Generalversammlung hinterlegen. Je 100 Reichsmark Nennwert der Stammaktien haben eine Stimme. Das Stimmrecht kann auch vertretungsweise durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Die in § 203 des Handelsgesetzbuches bezeichneten Vorlagen liegen während der diesbezüglichen Frist in unserem Geschäftslokale zur Einsicht der Aktionäre bereit.

Mannheim, den 21. März 1932.

Rheinische Hypothekenbank.

Zentralhandelsregister für Baden

Durlach. B. 757 Handelsregister B. Eintragung am 15. Februar 1932 zu Firma Babilische Maschinenfabrik und Eisengießerei vormals G. Sebold und Sebold & Neff in Durlach; Kaufmann Alfred Sebold in Durlach ist als Vorstandsmitglied bestellt. Amtsgericht Durlach.

Emmendingen. B. 749 Handelsregister B. Bd. I O.-S. 11 E. 123: Firma Erste Babilische Edelbranntwein-Brennerei Albert Wolf & Co. (Klosterbrennerei), Emmendingen; Dem Kaufmann Alfred Wertheimer in Freiburg i. Br., dem Kaufmann August Köbele und dem Kaufmann Hermann Zahn, die beiden letzteren in Emmendingen, ist Gesamtprolura erteilt, und zwar betraf, daß zur Vertretung der Firma zwei Prokuristen genügen. Emmendingen, 11. Februar 1932. Amtsgericht.

Karlsruhe. B. 828 Handelsregistereinträge: 1. Marcellis-Zigarettenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe. (Rüppurr, Kastatter Straße 66.) Gegenstand des Unternehmens: 1. Die Herstellung von Zigaretten und Tabakwaren aller Art, sowie der Betrieb und der Handel mit solchen. 2. Der Erwerb aller auf das Gebiet ihres Herstellungszweiges bezugnehmenden Patente, Marken, Rechte und Rechte. Die Gesellschaft ist berechtigt, andere ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen mittelbar oder unmittelbar zu beteiligen, sie zu vertreten und Interessengemeinschaftsverträge abzuschließen. Stammkapital:

20 000 M. Geschäftsführer: Leo Rehger, Fabrikant, Karlsruhe. Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. März 1932 festgestellt. Mehrere Geschäftsführer vertreten die Gesellschaft. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen in Deutschen Reichsanzeiger.

2. Babilische Treuhandgesellschaft, Aktiengesellschaft, Karlsruhe: Dr. Walter Staat ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Als weitere Vorstandsmitglieder sind bestellt: Dr. Eugen Dehner, Kaufmann, Mannheim, Julius Hepp, Volkswirt, Karlsruhe, Rudolf Behle, Kaufmann, Freiburg, ist Einzelprokura erteilt. Die Prokuristin Babette Vabel ist jetzt Ehefrau des Karl Sator, Kaufmann, Freiburg.

3. Junker & Ruch, Aktiengesellschaft, Karlsruhe: Die Prokura des Otto Harbeck ist erloschen. 7. März 1932.

4. Babilische Landeselektrizitätsversorgung, Aktiengesellschaft (Badenwerk), Karlsruhe: Rechtsanwalt Josef Kugel, Karlsruhe, ist Prokura in der Besche erteilt, daß er gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied zur Vertretung der Firma berechtigt ist. 8. 3. 1932.

5. N. Altenheim & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe: Die Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer Ewig Spielmann und Abraham Wolf ist beendet. Alex Rehbold, Kaufmann, Karlsruhe, ist als Geschäftsführer bestellt.

6. „Badenia“ Hypotheken- und Kaufparasse, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe: Durch Gesellschaftsvertrag vom 30. Januar 1932 wurde der Gesellschafts-

vertrag in § 6 geändert. Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers Peter Adam ist beendet. Zu Geschäftsführern wurden bestellt: Otto Raab, Kaufmann, Unterzombach, Alfons Bredt I., Bauunternehmer, Rheinsheim. Diese vertreten die Gesellschaft gemeinsam. 9. März 1932.

7. Kammer-Rich, Aktiengesellschaft für Edelbranntweine Karlsruhe in Karlsruhe: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 25. Februar 1932 wurden die Bestimmungen der §§ 11 und 14 des Gesellschaftsvertrages (Aufsichtsrat) erneut festgesetzt.

8. Süddeutsche Glas-handels-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe, Hauptst. Stuttgart: Eduard Jungfleisch ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Werner Hoess, Kaufmann, Feuerbach, ist zum Vorstandsmitglied u. Paul Niehmüller, Kaufmann, Feuerbach, zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt; dessen Prokura ist erloschen. 12. März 1932.

9. Karlsruhe. B. 829 Handelsregistereinträge: 1. Edwinsky & Gebler, Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. 5. 3. 1932.

2. Zigarettenfabrik „Marcellis“, Leo Rehger, Karlsruhe: Die Firma ist geändert in: Leo Rehger. Die Prokura des Fritz Levi ist erloschen. 7. März 1932.

3. Werner & Gärtner, Karlsruhe: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die bisherige Geschäftsführerin Günterbestätter Hermann Werner Witwe Marie geb. Stelger ist alleinige Inhaberin der Firma. In-

Prokura des Alexander Stöffer ist erloschen; diejenige des August Vertel bleibt bestehen. 9. März 1932.

4. Leon Lopatnikoff, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen. 12. März 1932.

5. Franz Hof, Schornstein- und Feuerungsbau, Frankfurt a. M. mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe: Die Prokura der Wilhelmine, genannt Mina Lais ist erloschen.

6. Fr. Schwärze, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen. (Die handwerksmäßige Kupfer- u. Messerschmiede wird weitergeführt.) 12. März 1932.

Mannheim. B. 758 Handelsregistereinträge: a) vom 15. Februar 1932: Rath & Co., Mannheim: Die offene Handelsgesellschaft hat am 8. Februar 1932 begonnen. Martha Rath geborene Bauer, Ehefrau des Kaufmanns Max Rath, Friedrich Salomon, Kaufmann, beide in Mannheim, sind persönlich haftende Gesellschafter. Geschäftszweig: Handel mit Textilwaren. Geschäftsführer: F. 3. 13. b) vom 17. Februar 1932: Lehmann Tief- & Hochbau-Aktiengesellschaft, Mannheim: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 22. Dezember 1931 ist § 32 Ziffer 1 des Gesellschaftsvertrages ergänzt worden.

Apollis-Theater-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim: Arthur Spitz ist nicht mehr Geschäftsführer. Jules Marx, Direktor, Berlin, ist zum Geschäftsführer bestellt. Getreide-Industrie & Kommission Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim, als Zweigniederlassung der Firma Getreide-Industrie-

& Commission Aktiengesellschaft, Berlin, Die Prokura des Wilhelm Wille und des Simon Bacharius ist erloschen.

Jacob Seis Nachfolger, Mannheim-Sedenheim: Die Firma ist erloschen.

Rudolf Jepseloh, Mannheim: Das Geschäft mit der Firma ist von Christian Hohweg auf Kaufmann Karl Beng in Mannheim übergegangen. Bad. Amtsgericht, F.-G. 4, Mannheim.

Mosbach, Baden. B. 754 Handelsregister B. Firma Silbermann, Leug & Co., Schreibwarenfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mosbach: Der Wertmeister Karl Silbermann in Mosbach ist zum Geschäftsführer bestellt. Mosbach, 15. Febr. 1932. Bad. Amtsgericht.

Willingen, Baden. B. 777 Handelsregistereintrag: A. Bd. II O.-S. 41: August Strauß, Fuß- und Modewaren, Kurz-, Weiß- und Wollwaren in Willingen in Baden: Die Firma ist erloschen. Willingen, 12. Febr. 1932. Bad. Amtsgericht, I.

Waldbird, Brsg. B. 755 Handelsregister A. Bd. I O.-S. 22: Firma Josef Strak, Obersimonswald, offene Handelsgesellschaft: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Firma ist erloschen. Waldbird i. Br., 12. Februar 1932. Bad. Amtsgericht.

ter der nicht eingetragenen Firma Michael Dösch in Wertheim betriebenen Autogeschäfts verbunden mit Autoparaturwerkstätte und Handel in einschlägigen Artikeln, ferner der Handel mit Kraftfahrzeugen aller Art, Fahrrädern und ähnlichen Beförderungsmitteln und einschlägigen Gegenständen sowie der Betrieb einer Reparaturwerkstätte für diese Geschäftszweige. Die Gesellschaft kann sich an ähnlichen Unternehmungen beteiligen oder ihre Vertretung übernehmen; insbesondere kann sie den Betrieb oder Alleinbetrieb von Erzeugnissen bestimmter Automobile, Autogehäuse und sonstiger Fabriken des Beförderungsgewerbes übernehmen. Stammkapital: 20 000 M. Geschäftsführer sind: Michael Dösch, Schlossermeister in Wertheim, Otto Seis, Mechanikermeister in Wertheim, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Dezember 1931 errichtet. Die Gesellschaft muß einen oder mehrere Geschäftsführer haben. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt durch Beschluss der Gesellschaft. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so kann jeder die Gesellschaft allein vertreten. Der oder die Geschäftsführer zeichnen die Firma, indem sie dem Firmennamen der Gesellschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Wertheim, 15. Febr. 1932. Amtsgericht.

Wiesloch, 15. Febr. 1932. Amtsgericht.

von der Erbgemeinschaft des Richard Burchardt in Wiesloch unter der Firma „Georg Burchardt“ in Wiesloch betriebenen Geschäft mit Weiterführung dieser Firma; das Geschäft ist ohne Aktiva und Passiva auf die offene Handelsgesellschaft übergegangen. Beginn am 20. Januar 1932. Persönlich haftende Gesellschafter sind Frau Wilhelmine Burchardt geborene Reichardt, Witwe des Wein- und Obstbesizers Richard Burchardt in Wiesloch, und Karl Bernack, Kaufmann in Wiesloch.

Badisches Landestheater Dienstag, den 22. März 1932 * C 20. Th.-Gem. 601-700 Zu Goethes Todestag Iphigenie auf Tauris Von Goethe Regie: Baumbach Mitwirkende: Ernath, Ernst, Hietl, Priiter, Schulze Anfang 20 Ende nach 22 Preise A (0,60-3,50 M)

Mi. 23. 3. VII. Sinfonie-Konzert. Do. 24. 3. Othello. Fr. 25. 3. Keine Vorstellung. Sa. 26. 3. Neu einstudiert: Faust I. Teil. So. 27. 3. Neu einstudiert: Faust II. Teil. Im Konjunktus: Zum erstenmal Sommer von einst.

Wiesloch. B. 759 Im Handelsregister A. Bd. II ist zu O.-S. 13, Georg Burchardt in Wiesloch, eingetragen: Offene Handelsgesellschaft zur Fortführung des bisher

Druck G. Braun, Karlsruhe